

# Calwer Wochenblatt

№ 78.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Anzeigengebühren betragen im Bezirk und in nächster  
Umgebung 2 Pfg. für die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 6. Juli 1897.

Monatlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10  
im Haus gebracht, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
Außer Bezirk M. 1. 25.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die gemeinschaftl. Ämter.

Um für eine Beurteilung der Frage einer etwaigen Trennung der niederen Kirchendienste von den Schuldiensten nähere Anhaltspunkte zu gewinnen, sollen in den einzelnen Schulgemeinden Erhebungen darüber angestellt werden, in welchem Maße und in welchem Betrag in den Schuleinkommen Gehaltsteile von niederen Kirchendiensten enthalten sind.

Das Ergebnis dieser Erhebungen ist seitens der Gemeindebehörden in das denselben zugegangene Formular unter Beachtung der demselben vorgegebenen Vorschriften aufzunehmen und solches sobald spätestens bis 15. August d. J. hierher vorzulegen.

Calw, den 3. Juli 1897.

A. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen:  
Boelter. Schmid.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 4. Juli. Gestern fand auf dem Brühl die staatl. Viehprämierung statt. Die Commission bestand aus den Herren Landestierzuchtinspector, Dekonomierat Fecht, Landwirtschaftsinspektor Hornberger aus Kottweil, Gutsbesitzer Walter von Nach bei Freudenstadt und Gutsbesitzer Lempp vom Berthheimer Hof. Zur Preisbewerbung waren 42 Stück männliche und weibliche Jungtiere zugeführt und erhielten folgende Eigner Preise:

### I. für Farren:

Gemeinde Liebelsberg II. Preis (120 M.),  
Farrenhalter Angerhofer, Althengstett III. Preis (100 M.),  
Ludwig Bauer, Besitzer des Badhotels, Teinach,  
Farrenhalter Beck hier,

Müller Haish, Liebenzell,  
Farrenhalter Hauser, Simmozheim,  
je einen IV. Preis (80 M.).

### II. für Kühe:

Schultheiß Hanselmann, Liebelsberg II. Preis (100 M.),

Farrenhalter Dongus, Dedenpfronn,  
Müller Bradenhammer, Gchingen,  
Weiß z. Köhle, Stammheim,  
Gemeindepfleger Gehring, Ofelsheim,  
je einen III. Preis (80 M.);

Gutsbesitzer Frommer, Hof Georgenau,  
Gottl. Schroth, Gemeindepfleger, Sohn, Sonnenhardt,  
Kuonath, Mich., Schum. in Stammheim,  
Köhleswirt Gehring Wwe., Ofelsheim,  
Fahriou, Gutsbesitzer, Hof Dide,  
Tunnelwärter Hennefarth, Calw,  
je einen IV. Preis (60 M.).

Es gelangte sonach der sehr ansehnliche Beitrag von 1320 M. zur Ausgabe, auch soll sich die Commission über die Zuchterfolge sehr günstig ausgesprochen haben. — Am 21. Sept. d. J. wird vom Landw. Bezirksverein wieder eine Jungviehprämierung abgehalten werden.

Calw. Jedem Wanderer entlang des Nagoldthals ist das seit der Bahn-Eröffnung vor 25 Jahren von den Bahnbau-Ingenieuren und Technikern gestiftete, und mit den Insignien und Namen derselben versehene Bild bekannt. Dasselbe wurde infolge Besitzergreifens einer neuen Firma der Thalmühle aus seinem bisherigen Stammplatz verkauft, und nun von Herrn Rob. Pfäfer, Gasthof zum Adler in Calw, erworben. Möge das Andenken dort eine würdige und bleibende Stätte haben.

Neuenbürg, 2. Juli. Während eines in vergangener Nacht ausgebrochenen Gewitters in dem benachbarten badischen Orte Dillstein wurden durch

Blitzschlag 2 Gebäude eingestürzt. Das badische Enzgebiet wird z. Zeit tagtäglich von schweren Gewittern heimgesucht.

Göppingen, 3. Juli. Gestern abend um 7 Uhr wurde ein Radfahrer von einem Müllerfuhrwerk bei Udingen überfahren und starb nach einer halben Stunde. Demselben wurde der Brustkasten eingedrückt. Ob ein Verschulden den Müllerknecht oder den Verunglückten trifft, ist noch nicht festgestellt. Der Müllerknecht ließ den Verunglückten auf der Straße liegen und fuhr unbekümmert weiter. Der Verunglückte ist etwa 35 Jahre alt und gehört dem Arbeiterstande an. Untersuchung ist eingeleitet.

Bietigheim, 3. Juli. Heute morgen von 3 bis 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ging ein schweres Gewitter, begleitet von einem Sturm, der alles wegzufegen drohte, über unsere Stadt. Um 4 Uhr war es wieder so ruhig in der Natur als ob gar nichts vorgefallen wäre. Es scheint eine Art Windhose gewesen zu sein.

Aus Lauffen schreibt man dem St. A.: Ein Bürger von hier, der in seinem Besitz in Dehringen übernachtete, hat die Schreckensnacht miterlebt. Gegen 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr früh that es plötzlich einen Schlag gegen das Haus, daß alle Scheiben zertrümmert wurden. Es schloß der Regen in Strömen nach und folgte ein Hagel von dünnen, aber breiten Hagelscheiben und ein Sturm, daß in der Stube das Wasser handhoch herumlief, die Thür nicht mehr geöffnet werden und der Mann seine Kleider nicht mehr anziehen konnte. Nach 2 Uhr kamen Nachbarn mit Weib, Kind und 7 Stück Vieh und fragten, ob sie nicht da bleiben dürfen, bei ihnen stehe das Wasser <sup>2</sup>/<sub>3</sub> m hoch im Stall. Um 4 Uhr konnten sie wieder in ihr Haus gehen. Als der Tag anbrach, sah man weit und breit alles verwüstet; keine Frucht, kein Kartoffelbusch, keine Rebe mehr, kein Blatt an Baume, vielen Bäumen die Rinde geschält, die Äste abgeschlagen, der Stamm

## Feuilleton.

Kachdruck verboten.

### Der Mutter Wille.

Von Karl Baßrow.

(Fortsetzung.)

Der Arzt nickte ernst mit dem Kopfe und empfahl sich mit der freundlichen Ermahnung an den Meister, sich in das Unabänderliche zu finden und das ihm bevorstehende Schicksal mit Ergebung zu tragen.

„Noch eins, Herr Doktor!“ murmelte der Müller, während er den Abgehenden hinausbegleitete, „meinen Sie, daß meinem kranken Sohne hätte geholfen werden können, wenn wir zu rechter Zeit — ich meine, wenn wir uns früher an Sie gewendet hätten?“

Doktor Lindau zog die Schultern in die Höhe und erwiderte mit einem bedenkliden Gesichtsausdruck: „Ihr Sohn hat eine äußerst schwache Brust. Darin liegt die Bedingung einer kurzen Lebensdauer. Sie werden ja aber wohl darauf Rücksicht genommen und es an der nötigen Pflege und Ruhe nicht haben fehlen lassen? — Ich hätte auch nichts anderes vordnen, höchstens Ihnen einen Aufenthalt in einem südlichen Kurort empfehlen können. Ein milderes Klima bewirkt allerdings oft Wunderdinge und würde zur Verlängerung des Lebens Ihres Sohnes beigetragen haben; doch die Mittel erlauben das nicht immer. Dergleichen ist sehr kostspielig.“

Er war unter diesen Worten die Treppe hinabgeschritten und Meister

Kraft lehnte mit einem recht trüben Ausdruck seines Gesichts in das Wohnzimmer zurück.

Die Frau erwartete ihn bereits. In ihrer Haltung gab sich eine gewisse Spannung zu erkennen, und es war wohl seit langer Zeit das erste Mal, daß sie mit einer gewissen Scheu zu dem Gatten empor sah. War er doch in diesem Augenblick der Wissende, das Oberhaupt der Familie, mit welchem eine ärztliche Autorität über den Zustand ihres Kindes gesprochen hatte.

„Nun, Vater?“ begann sie kleinlaut, „was sagte der Doktor?“

„Er hat ihn aufgegeben, Mutter!“ erwiderte der Alte mit wehmütigem Kopfschütteln. „Wenn's noch bis Frühjahr dauert, so ist's lange.“

„Aufgegeben?“ rief Frau Kraft und schüttelte ungläubig den Kopf, „da sieht man wieder recht deutlich, wie man mit den Ärzten daran ist.“

„Doktor Lindau will seine Besuche fortsetzen, wenn wir's wünschen, aber von Nutzen wär's nicht mehr, hat er gesagt,“ berichtete der Müller Kraft weiter.

„Er mag bleiben, wo er ist. Einem Arzte, der bei seinem ersten Besuche den Patienten aufgibt — aufgibt, noch ehe er einen Versuch zur Wiederherstellung gemacht hat, kann ich mein Kind nicht anvertrauen. So ein Mann beschönigt ja von vornherein seine Absicht, den Kranken zu vernachlässigen. — Nein, nein! Ich will den hochgelehrten Weisheitskrämer nicht wieder sehen. Wir wollen den berühmten Spezialisten Diesterling kommen lassen, der in allen Fällen von Brustkrankheiten so ausgezeichnet sein soll. Er hat Leuten aufgeholfen, die sich bereits im dritten Stadium befanden.“

„Und noch eins, Mutter! Der Doktor Lindau hat zu verstehen gegeben,

geschlügt. Und so sah der Mann heute die Markungen hinter Dreyfeld, Rappel u. s. w. in gleicher Weise zerfchlagen und hörte, daß das Wetter in Frankenbach, Redargartbach und Redarsulm ähnlich haufte. Alles geht nach Ziegeln, um nur die Dächer zu decken, und es finden sich nicht genug. Das giebt viele Thränen und große Not.

Heilbronn, 3. Juli. Ein neues Gewitter hat bei Redarsulm furchtbaren Schaden angerichtet. In Gellmersbach, D.-A. Weinsberg, und Erlensbach, D.-A. Redarsulm, sind Menschen und Tiere ertrunken und Häuser weggeschwemmt worden.

Heilbronn, 4. Juli. In der gestrigen Nummer eines Blattes ist in Fettdruck zu lesen, daß in vergangener Nacht in Gellmersbach 13 Personen ertrunken seien. Diese Nachricht ist falsch, es ist niemand ertrunken. Wichtig ist dagegen, daß in vorvergangener Nacht kurz nach 3 Uhr wieder hier und in den umgrenzenden Oberämtern ein sehr schweres Gewitter teilweise mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen nieberging, und auch hier in viele Keller Wasser brachte. Gellmersbach im D.A. Weinsberg, liegt nun etwas tief und es hat allerdings der schwere Regen namentlich an Gebäuden vollends zerstört, was vom ersten Gewitter in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli noch erhalten war. Zu den Aufräumungsarbeiten wurden gestern früh 15 Soldaten requiriert und 20 dorthin abgeschickt. Durch die Wassermassen und den schon vorher angeschwemmten Schlamm waren allerdings Leute und Vieh in Gefahr. — Auf dem hiesigen Bahnhof übergab vorgestern eine auswärtige ältere Frau ihren Reisekoffer mit Inhalt im Wert von ca. 50 M. einem jungen im Wartsaal anwesenden fremden Mädchen zur Aufsicht, was dieselbe bereitwillig zusagte. Bei ihrer Rückkehr machte sie aber die unangenehme Entdeckung, daß das Mädchen samt Koffer verschwunden war. Bis jetzt gelang es noch nicht die jugendliche im Alter von 16—17 Jahren stehende Diebin zu ermitteln. — In vorvergangener Nacht führte sich ein aus Klein gebürtiger Tagelöhner so ungebührlich in einer hiesigen Wirtschaft auf, daß er vom Wirt aus der Wirtschaft entfernt wurde. Diese Gelegenheit benützte einige andere Personen und schlugen den Tagelöhner auf der Straße derart durch, daß die Polizei dessen Verbringung in den Spital anordnen mußte.

Dimbach D.-A. Weinsberg, 3. Juli. In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli entlud sich auf unserer Markung ein furchtbares Gewitter. Der ganze Himmel war lange Zeit voll Feuer bis um 1 Uhr, da kam ein gewaltiger Sturm, der uns Hagelkörner in der Größe von Hühneriern brachte und 1/2 Stunde dauerte. Man meinte, das Ende der Welt stehe bevor. Die Fenster wurden zusammengeschlagen, die stärksten Obst- und Gehäube wurden teils entwurzelt, teils abgelnickt wie dünnes Reis, die Häuser wurden zerrissen und die Leute mußten sich mit den Kindern auf dem Arm vor die Hausthüre flüchten, um vor dem zusammenstürzenden Haus sich retten zu können. Die Vögel, Hasen, Rehe und andere Tiere des Feldes

lagen tot auf dem Boden, die Kartoffeln, das Futter für das Vieh, die Gartengewächse, der Weinstock und die Obstbäume sind auf Jahre hinaus verdorben. Nicht der kleinste Erntesege steht in Aussicht und so schauen wir mit bangem Herzen in die Zukunft, da wirklich schon manche ihr Brot kaufen müssen. Hilfe thut not.

Redarsulm, 2. Juli. Ein entsetzliches Elementar-Ereignis hat uns heimgesucht. Innerhalb 15—20 Minuten wurde die Markung der hiesigen Stadtgemeinde um den heurigen Ertrag ihrer Fluren und Felder und ihrer Weinberge gebracht. Ein fürchterlicher Sturm und ein graufiger Hagel schlag haben nämlich am 1. d. Mts. nachts zwischen 12 und 1 Uhr an Gebäuden und Feldern unbeschreibbaren Schaden angerichtet. Kein Halm auf dem Felde, kein Blatt und keine Traube in den Weinbergen, kein Obstbaum, kurz keine Frucht auf der Flur und kein Gebäude in der Stadt blieb von dieser entsetzlichen Element-Entladung verschont. Nur ein allgemein trauriges Bild der Verwüstung und Zerstörung bietet der Anblick von Stadt und Fluren. Groß ist die Not allerwärts und sie wird sich erst in ihrem vollen und ganzen Umfange im Laufe der nächsten Tage zeigen, da die Leute in ihrer Mutlosigkeit die Tragweite des Unglücks noch gar nicht erfassen und übersehen können. Raht ist alles rings auf der ganzen Markung. Nirgends mehr bietet das Feld einen Ertrag des heurigen Schaffens. Schwere, unerfegliche Verluste erlitten in verhältnismäßig gleicher Weise alle Einwohner. Während in der Stadt selbst kein Haus zu finden ist, das nicht Spuren der Verwüstung, ganz oder teilweise abgedeckte Dächer, eingeschlagene Fenster, durchweichte Wände, Wohnungen und Betten, heruntergerissene Verblendungen, zerfchlagene Fensterläden und dergleichen zeigt, sind auf der ganzen Feldmarkung die Erträge der Acker wie der Weinberge zerstört, die Bäume entwurzelt, zerrissen, geknickt, ihrer Rinde, ihrer Ästen und Blätter beraubt oder sonst zerfetzt. Wo vordem lachende Gefilde mit schönster Aussicht auf Ertrag, da sind jetzt kahle, öde und ertragslose Gärten, Felder und Weinberge und blattlose Bäume. Die Feder ist nicht im Stande, all diese wahrhaft traurigen Zustände auch nur annähernd zu schildern. Wind, Hagel (Schlofen teilweise in der Größe von Hühner-Eiern) und Wasserströme scheinen sich vereint zu haben, um die Zerstörung und das Unglück vollkommen und das allgemeine Elend möglichst groß und nachhaltig zu machen. Leider sind nur ganz wenige (vielleicht keine zehn) gegen Hagelschlag versichert. Deshalb thut es dringend not, daß der Stadt Redarsulm, wie ihrer Umgebung, die in gleicher Weise betroffen worden ist, zur Vinderung der Not die Hand gereicht wird. Jede Gabe ist willkommen und wird ein inniges Vergelt's Gott! in den Herzen der Empfänger hervorrufen.

Neresheim, 3. Juli. Vorgestern nachmittag 4 Uhr schlug in dem nahen Weiler Hohlenstein der Blitz in die Scheuer des Bauern Fischer und entzündete dieselbe; in kurzer Zeit war die Scheuer und

das an dieselbe angebaute Wohnhaus eingestürzt. Das anstoßende Bohn- und Dekonomiegebäude des Bauern Schrezenmaier wurde auch vom Feuer ergriffen und brannte gleichfalls vollständig nieder. Die Brandgeschädigten sind versichert.

r. Tempelhof bei Crailsheim, 1. Juli. Heute nachmittag schlug der Blitz mit einem furchtbaren Schlag in die zum Tempelhof gehörige Scheuer. Auf dem First wurden etwa 4 m weit alle Ziegel und Latten zerbrochen und fortgeschleudert, auf den beiden Seiten des Daches mehrere Meter abwärts alle Ziegel herabgeworfen, am Giebel die Bretterverkleidung zersplittert, unten das Thor und ein Balken zersplittert, und an zwei etwa 12 m entfernten Ecken eines Querbauwerks Löcher in die Dachrinnen geschlagen und Stücke der Rinne auf den Boden geworfen. Die Böglinge stürzten im Seminar die Treppen herab (es war gerade Besperzeit) und meinten es brenne im Seminar, da Feuerrufe ertönten und die Glocken läuteten. Trotz des heftigen Regens versammelte sich alles am Ort des Unglücks und fürchtete, die Flammen aus dem bloßgelegten Stroh hervorzubrechen zu sehen. Glücklicherweise hatte aber der heftige Blitzstrahl nicht gezündet, und auch die in dem zu der Scheune gehörigen Stall befindlichen Tiere waren unverletzt. Nur der Oberknecht, der sich in der Nähe des Unglücks befand, wurde zu Boden geworfen, erlitt aber sonst keinen Schaden. Herr Inspektor Saylor versammelte alsbald hierauf die Hausgemeinde im Anstaltskirchlein und hielt einen Dankgottesdienst. In seiner Ansprache redete er von dem Ernst und der Güte Gottes.

Ehingen, 3. Juli. Seit 40 Minuten werden wir von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. Viele Hunderte Scheiden sind eingeschlagen, die Gartengewächse total zerstört, mehrere Straßen in reißende Bäche verwandelt. Der Schaden an Bäumen und auf den Feldern läßt sich noch nicht übersehen, doch ist derselbe groß. Da die Schmiech über ihre Ufer getreten und das sonst klare Wasser wie dicke Kaffeesatz daherkommt, läßt sich vermuten, daß auch auf den umliegenden Markungen, Allmandingen, Schmieden, Hütten und Sundershofen das Unwetter zerstörend gewirkt hat.

Pforzheim, 2. Juli. Eine in der Gymnasiumsstr. hier wohnende Frau Reble schüttete anlässlich der Zubereitung des Mittagessens Petroleum in das Feuer, wobei die Dellanne explodirte und die entsetzlich schreiende Frau alsbald in eine Feuersäule verwandelte. Die Unglückliche verbrannte am Gesicht, Brust, Arm und Beinen in gräßlicher Weise. An ihre Wiebergenesung ist nicht zu denken. — Das Gerüst des Thurmes der neuen Kirche hier ist in letzter Nacht zusammengestürzt.

Karlsruhe, 4. Juli. Wie f. Zt. mitgeteilt, hat der Agent August Eisenhut von Pforzheim eine Lebensversicherungspolize über 10,000 Mark um wenige Mark ersteigert und nach dem Tode des Polizeninhabers die Versicherungssumme seitens der Gesellschaft auch

Ruhe und Pflege seien Hauptbedingungen. Er setzte voraus, daß wir's daran nicht hätten fehlen lassen. Ich weiß nicht, Frau, es scheint mir, als hätte' in dieser Beziehung auch manches anders sein können. Weißt Du wohl, wie oft der arme Junge geklagt hat, die schwere Arbeit taue ihm nicht? Wie manch' liebes Mal er bat, ihn einen anderen Beruf wählen zu lassen?"

„An Ruhe und Pflege hat's nicht gefehlt, Mann! das weiß ich am besten. Habe manche Nacht und manche Tagesstunde geopfert und that's gern und mit Freuden für mein Kind. Dann wirst Du ja auch wissen, daß er wochenlang nicht im Geschäft gewesen ist, sondern sich zu Hause ausgeruht hat. Das Abspringen von einem Geschäft auf's andere thut's auch nicht. Habe mein Lebtag nicht gehört, daß daraus etwas Gutes entstanden wäre und etwas Praktisches erlernen muß doch heutzutage ein junger Mann.“

Es lag eine leichte Empfindlichkeit in ihren Worten, die dem Hausherrn Schweigen gebot und ihn veranlaßte, sich zurückzuziehen. Er war zu wenig scharfblickend, um zu erkennen, daß das Gewissen seiner Gattin erwacht war und ihr zerflüsterte, es sei doch nicht alles so, wie es hätte sein müssen, und daß jene Entgegnung nur dazu dienen sollte, die leise auftauchenden inneren Vorwürfe zu beschwichtigen.

Am Abend des folgenden Tages, als der Müller von der Arbeit heimkehrte, hatte sie jedoch ihre volle Sicherheit wieder gewonnen. Der berühmte Spezialist Diesterling war dagewesen, hatte den Kranken untersucht und seinen Zustand durchaus nicht so hoffnungslos gefunden, wie der Doktor Lindau ihn geschildert hatte. Es sei durchaus nichts verloren. Er, Diesterling, habe wohl an die hundert dergleichen Aufgegebene gehabt und sie dennoch glücklich wieder hergestellt. Seine Methode sei eine eigentümliche, aber höchst wirksame. Man möge nur Vertrauen zu ihm fassen und seine Verordnungen genau be-

folgen. So werde der Patient in kaum einem Vierteljahr wieder vollständig hergestellt sein.

„Da sieht man, wie kurzfristig diese gewöhnlichen Aerzte sind,“ schloß Frau Kraft ihren Bericht, „und wie wenig Mühe sie sich geben. Nein, da ist der Doktor denn doch ein anderer Mann!“

„Worin besteht die wirksame Methode des neuen Herrn Doktors?“ erlaubte sich der Müller zu fragen.

„Er legt das Hauptgewicht auf kalte Bäder,“ lautete die Antwort. „Das Wasser muß eine bestimmte Temperatur haben, darf nicht zu kalt und nicht zu warm sein. Es kommen auch verschiedene Zuthaten hinein. Diese sind jedoch sein Geheimnis. Er giebt sie nur, ohne sie zu verschreiben.“

„Gott stehe meinem armen Jungen bei!“ seufzte der Müller in sich hinein. Das Vaterherz regte sich in ihm und einen Augenblick war es, als wolle er der Gattin mit bis dahin unerhörter Energie entgegenreten. Dann aber durchblühten wieder die alten Zweifel seine Seele, während der Respekt vor der Gattin, die ja nach seinem eingewurzeltten Glauben so vieles besser wußte als er, die Oberhand gewann. War es denn nicht möglich, daß die Kur des berühmten Spezialisten dennoch anschluge? Konnte er nicht in der That klüger sein, als der Doktor Lindau? Meister Kraft war zu sehr Laie, um alles dies beurteilen zu können, und so war es wohl am besten, er ließe die Sache gehen wie sie eben ging.

Und sie ging denn auch ihren Gang. Die Anordnungen des berühmten Spezialisten wurden genau durchgeführt, d. h. der mit jedem Tage schwächer werdende Patient wurde mit Bädern und abscheulich schmeckenden Medicamenten dermaßen abgequält, daß die Aussicht auf den Tod bald wie eine Erlösung erschien.

(Fortsetzung folgt.)

ausbezahlt erhalten. Die Witwe des Verstorbenen klagte auf Herauszahlung der betreffenden Summe und erhielt von dem hiesigen Landgerichte auch ein obliegendes Urteil. Eisenhut legte gegen dasselbe Berufung ein, hat nun den Prozeß aber auch in zweiter Instanz verloren. Er muß der Klägerin, einer total verarmten Frau, die Versicherungssumme abzüglich seiner gehaltenen Auslagen erstatten. Wie man hört, wäre die Frau vor dem zweiten Termine bereit gewesen, mit dem Beklagten einen Vergleich abzuschließen. Das Urteil wird seiner Konsequenzen wegen viel bemerkt werden.

Lübeck, 3. Juli. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Bobbielski ist gestern Abend 11 Uhr von dem Gute Dalmin in Mecklenburg kommend in Lübeck eingetroffen und wird heute Mittag vom Kaiser in Travemünde empfangen werden.

Lübeck, 4. Juli. Gestern Abend um 8 Uhr begab sich der Kaiser von der Hohenzollern nach dem Kurhaus in Travemünde und nahm daselbst die Preisverteilung an die Sieger in der Segelregatta von Kiel nach Travemünde vor. Der Kaiser überreichte eigenhändig den Siegern die gewonnenen Preise und verweilte noch bis gegen 11 Uhr in dem Kreise des Regattaver eins. Sodann lehrte der Kaiser an Bord der Hohenzollern zurück. Heute vormittag 11 Uhr begannen wieder die Regatten bei heftigem Winde. Mehrere Segler traten wegen des zu starken Windes zurück.

Kopenhagen, 3. Juli. Das Kriminalgericht verurteilte heute die 3 Anarchisten Jensen, Gaab und Möller zu je 1 Jahr Zuchthaus wegen Betrugsereignisse, begangen durch Sparmarkenfälschungen im Betrage von 1300 Kronen, die teilweise zu anarchistischen Zwecken hier und im Auslande verwendet worden waren.

### Vermischtes.

Ein bestialisches Ehepaar stand dieser Tage vor der Strafkammer Heilbronn. Der Schuster Friedrich Klein von Unterschleißbach und seine Frau hatten den 11jährigen Knaben der Frau, den sie in die Ehe gebracht hatte, in fürchterlichster Weise mißhandelt. Am 1. Febr. dieses Jahres entließ der Junge aus Furcht vor Mißhandlungen den beiden Ange-

klagten. Die beiden entmenschten Eltern beschloßen nun, dem Knaben exemplarisch durchzuhauen. Der Angeklagte Friedrich Klein legte zu diesem Zwecke einen ca. 80 cm langen, stark daumensdicken knorrigen Haselnußstock ins Wasser und befahl dem Knaben, sich vollständig auszuziehen. Alsdann band er den nackten Knaben mit den gekreuzten Armen und Füßen auf einer Schranne fest; und versetzte demselben eine große Anzahl wuchtiger Schläge auf Rücken, Hinterleib und Oberschenkel. Die Mutter war mit dem Vorgehen ihres Mannes ganz einverstanden und hielt während des Zuschlagens ihres Mannes den Knaben am Kopfe fest, um ihrem Manne das Zuschlagen zu erleichtern und den Widerstand des Knaben zu brechen. Während des Zuschlagens rief die Mutter, „nur drauf, der verreckt nicht.“ Dann nahm der bestialische Klein den nackten Knaben in die Küche, löste in einem Hasen Wasser Salz auf, befeuchtete mit dem Salzwasser eine Bürste und rieb mit derselben den Knaben am Rücken, an den Armen und Knien, sowie im Gesicht ab, infolge dessen der Knabe fürchterliche Schmerzen empfand und blutende Verletzungen davontrug. Leider verurteilte die Strafkammer die beiden Bestien nur nur zu verhältnismäßig geringen Strafen. Klein erhielt 4 Monate, seine Frau 6 Monate Gefängnis.

Zu der Blizgefahr auf freiem Felde, die in diesem Jahre außergewöhnlich gesteigert erscheint, da schon jetzt zahlreiche Meldungen über Unglücksfälle durch Blizschlag vorliegen, ist folgendes sehr beachtenswert: Mit eindringlicher Warnung mahnen die verhältnismäßig ganz außerordentlich häufigen Fälle, daß Menschen bei der Arbeit auf offenem Felde oder bei der Heimkehr von derselben vom Blize getroffen werden, zur größt möglichen Vorsicht. Diese Gefahr mehren sich mit der fortschreitenden Melioration der Feldmarken, mit der Beseitigung der Bäume und hohen Hecken etc. — weithin ist jetzt oft ein aufrechtstehender bezw. gehender Mensch der höchste Punkt für den Ausgleich der Erd- und Wollen-Elektricität der Exponirteste im Gelände. Darum denke man bei den jetzt so häufigen Gewittern rechtzeitig an Heimkehr oder lege sich, wenn keine andere Sicherung möglich, im Gelände nieder. Daß man bei Gewittern, unter einzelstehenden Bäumen stark gefährdet ist, weiß wohl Jedermann, dagegen bietet ein selbst kleiner Wald leidlichen Schutz.

Das „Made in Germany“ scheint während der Jubiläums-Festlichkeiten in London noch mehr zu Ehren gekommen zu sein als bisher angenommen wurde. Auch die Illuminations-Lampen, die in Hunderttausenden am Jubiläums-Abend ganz London festlich beleuchteten, waren deutsches Fabrikat. Eine Mainzer Firma hatte sie geliefert; aber noch mehr, die meisten Fahnen, die während der Festlichkeiten stolz in London in den Lüften wehten, sind, wie der „Konf.“ meldet, in Deutschland hergestellt worden. Fabriken in Hannover und im Rheinland hatten sie geliefert. Millionen von Erinnerungsbändern in den Nationalfarben, mit dem Bilde der Königin, die fast jeder Engländer trug, waren in rheinischen Fabriken hergestellt worden. Wenn man noch dazu rechnet, was mittelbar die deutsche Industrie zu den Jubiläums-Feierlichkeiten geliefert hat, mit welchen Vorräten von Luxus- und Bekleidungs-Gegenständen „Made in Germany“ sich die Geschäfte für den Verkehr in der Jubiläumswoche versorgt hatten, so kann mit Recht behauptet werden, daß die englischen Festlichkeiten der deutschen Industrie viele Millionen Mark eingebracht.

Rudolf Falb kündigt in seinen „Wetter-Prognosen“ für das zweite Halbjahr 1897 an, daß im Juli die höchsten Temperaturen am Ende des ersten Monatsdrittels eintreten dürften, und daß dann vom 11. Juli an starke Niederschläge mit Gewittern und kühles Wetter bis zu Ende des Monats zu erwarten seien.

Wutmaßliches Wetter. An der Nordküste Schottlands ist ein neuer Luftwirbel von 750 mm eingetroffen, weshalb der Hochdruck über Island und England weiter südwärts gedrängt wurde. Mit Ausnahme von Ostpreußen behauptet sich im ganzen deutschen Reich und ebenso in Deutschösterreich noch immer ein Barometerstand über Mittel. Da der neue Luftwirbel ohne Zweifel ostwärts weiter wandert, so ist für Dienstag und Mittwoch meist bewölkt und auch zu vereinzelten Niederschlägen geeignetes Wetter bei kühler Temperatur zu erwarten.

**Gefährlich** und unappetitlich ist es Fliegen gift in Tellern aufzustellen. Wer diese Qualgeister auf einmal in 5 Minuten los werden will, benütze nur das weltberühmte „Dalma“ von Apoth. Eug. Lahr in Würzburg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Der nächste

## Gerichtstag

wird am Montag, den 12. Juli d. J., vormittags 10-12 Uhr, auf dem Rathaus in Neutweiler abgehalten.

Den 5. Juli 1897.

Gerichtsschreiber Bauer.

Bergorte.

## Verkauf einer Sägmühle.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Friedrich Schraft, Wirts und Müllers zur Rehmühle, wird das in der Nähe der Rehmühle gelegene Sägmühlengewässer



Geb. Nr. 1 G. 8 a 16 qm ein zweistöck. Sägmühlengebäude mit 2 Säggängen und Hofraum, nebst der anstößenden Parz. Nr. 191/3. 15 a 21 qm Nadelwald im Kleinenthal, Gesamtanschlag 4050 M.

zufolge Ansuchens des Pfandgläubigers wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Der erste Aufstreich findet am

Montag, den 12. Juli 1897, vormittags 11 Uhr, in dem Rathaus zu Michelberg statt.

Freudenstadt, den 1. Juli 1897.

Der Konkursverwalter

Gerichtsnotar Schmid.

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

## Fahndung.

In der Nacht vom 16. auf 17. v. Mts. sind in Altbulach dem Bauern Leonhardt Rommetsch folgende Gegenstände gestohlen worden:

- 1) ein Pferdeleib von blauem Tuch, mit Roshhaaren gepolstert, fast noch neu, im Wert von 7 M.,
- 2) zwei Pferdehalfter von Leder, Wert 3 M., von denen eines noch fast neu und mit zwei Messingrosen versehen ist,
- 3) ein Leitseil von Leder im Wert von 4 M.

Der Dieb wird als ein Mann geschilbert, der 36 bis 40 Jahre alt und mittelgroß sei, kurzen schwarzen Voll- und starken schwarzen Schnurrbart, dunkle Stechmütze, blaues um den Leib mit einer Schnur zusammengebundenes Schärferhemd und blauen Leidschurz trage. Auch sehe er sehr schwarz aus, als ob er ein Dfenpußer, Schlosser oder etwas ähnliches wäre.

Da sich in letzter Zeit in der Gegend ein Mann herumtrieb, der mit Schraubenschlüsseln haufierte, und ein Schäfer Karl Ambacher, geboren am 24. Oktober 1860 zu Dypelsbohm, DM. Waiblingen, auf den die oben gegebene Beschreibung

passen soll, von der R. Staatsanwaltschaft Schorndorf wegen mehrerer Diebstähle von Schraubenschlüsseln verfolgt wird, so ist einiger Verdacht vorhanden, daß er. Ambacher auch die Diebstähle in Altbulach verübt habe.

Ich bitte um Fahndung nach dem Dieb und den gestohlenen Gegenständen. Auch wird Jedermann, der etwas zur Sache dienliches anzugeben weiß, aufgefordert, dies alsbald hier oder beim nächsten Landjäger anzuzeigen. J. Nr. 1575. Den 2. Juli 1897.

G.-A. Koch.

## Steckbrief.

Gegen den am 27. Januar 1861 zu Hagenbach, Bayr. Reg.-Bez. Pfalz, geborenen led. Tagelöhner

Karl Kunz

ist die Untersuchungshaft wegen Brandstiftung, verübt am 15. Mai 1897 in Kohlerthal, Gde. Altbulach DM. Calw, verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Tübingen abzuliefern.

Tübingen, den 30. Juni 1897.

Untersuchungsrichter bei dem

R. Landgerichte:

L.-R. Rettinger.

Revier Wülzburg.

## Solzabfuhr betreffend.

Das verkaufte Stamm- und Brennholz aus Staatswaldungen muß längstens bis 1. August d. J. ausgerückt und abgeführt sein.

Revier Hirsau.

## Stochholz- und Reisich-Verkauf

am Mittwoch, den 7. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Löwen in Hirsau aus Ottenbronner-

berg und Lützenhardt: ca. 120 Nm. Stochholz (Wulzen), aus Altburgerberg und Lützenhardt vom Scheidholz: 3010 Nadelholzwellen in Flächenlosen.

Revier Hirsau.

## Solzverkauf



am Montag, 12. d. M., vormittags 9 Uhr, im Schwann in Hirsau, vom Scheidholz in

Waghart, Hönig, Ottenbronnerberg, Altburgerberg und Lützenhardt: Nm.: Nadelholz: 1 Spalter, 10 Ruggel, 1 Ruggler, 2 Scheiter, 9 Brügel, 407 Anbruch; 13 buch. und ulm. Anbruch.

Neuweiler.

## Jagdverpachtung.



Am Mittwoch, den 7. d. M., nachmittags 2 Uhr, wird der größere Teil der hiesigen Gemeindejagd auf dem Rathause hier verpachtet.

Gemeinderat.

Röthenbach.

Im Vollstreckungswege wird am Samstag, den 10. Juli, nachmittags 2 Uhr, gegen sogleich bare Bezahlung

## ein schönes Pferd



(braun) versteigert. Zusammenkunft vor dem Rathaus. Gerichtsvollzieher Schlee.



**Privat-Anzeigen.**

Calw, 4. Juli 1897.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unsere treue, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Karoline Necker, geb. Lodholz,**

heute vormittag 11 Uhr unverhofft rasch verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten

der trauernde Gatte  
**Jakob Necker**  
mit seinen Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

**Danksagung.**

für die vielen Beweise von Teilnahme, welche wir bei dem erschütternden Hingang unseres lieben Bruders

**Gustav Widmann**

erfahren durften, sagen den herzlichsten Dank die trauernden Geschwister.

Hirsau, 5. Juli 1897.

Stammheim, 3. Juli 1897.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden meines l. Mannes, besonders dem verehrl. Militärverein und der Bädergenossenschaft Calw für die gestifteten Kränze und den schönen Nachruf am Grabe, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Die Witwe **Dorothea Wunderlich**  
mit Sohn und Tochter.

**Veteranen-Verein Calw.**

Am Sonntag, den 11. Juli, feiert der Kriegerverein Altensteig sein 25jähriges Stiftungsfest, wobei sich der Verein beteiligt.

Anmeldungen hiezu wollen in den nächsten Tagen beim Vorstand gemacht werden. Auch Nichtmitglieder können sich anschließen.

Abfahrt 7 Uhr 56 Min.  
Der Ausschuss.

Junges fettes  
**Sammelfleisch**  
bei **A. Ziegler.**

**Bäckerlehrling**  
gesucht.  
Näheres zu erfahren bei Bäcker Schwarzmaier.

Bei  
**Diarrhoe**  
und Darmverstörungen  
wird mit Erfolg angewendet:  
**Candia Nr. 1**  
3jähriger griechischer Rotwein  
à 95  $\frac{1}{2}$  pr.  $\frac{1}{2}$  Flasche.  
Zu haben bei  
**Emil Georgii.**

Feinstes  
**Tafelbier,**  
hell Export,  
aus der Brauerei  
**A. Printz, Karlsruhe,**  
in der Brauerei auf Flaschen gefüllt —  
à Flasche 28  $\frac{1}{2}$   
bei 10 Flaschen franco ins Haus,  
empfiehlt  
**R. Pfleger**  
z. Adler.

**Tapeten**  
und Borden  
sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei  
**G. Widmaier.**

Das berühmte Oberstabsarzt  
u. Physikus Dr. G. Schmidt'sche  
**Gehör-Oel**  
beseitigt temporäre Taubheit,  
Ohrenfluss, Ohrensauen u. Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen;  
allein zu beziehen à M. 3,50 pr.  
Fl. m. Gebrauchsanw. durch die  
Hirschapotheke in Stuttgart.

Hirsau.  
**Feinstes helles Tafelbier**  
Brauereifüllung, à Flasche 25  $\frac{1}{2}$ ,  
**Prima Hell-Export-Bier**  
à Flasche 20  $\frac{1}{2}$ ,  
— aus der Brauerei Bech, Pforzheim, —  
liefert jedes Quantum franco ins Haus  
**Fr. Häußer z. Schwanen.**

**H. Schönsiegel - Pforzheim.**  
Fabrik & Lager sämmtl. Artikel für Gas: Wasser & Dampf-Anlagen.

**1000 Mark zahle ich den Armen,**  
wenn die Altstadt-Rottweiler Geldlotterie nicht am 15. Juli 1897 vor sich geht.

**Hauptgew. Mk. 15,000, 5000, 2000 etc. etc.**  
Lose à 1 M., 16 St. 15 M., 27 St. 25 M.

**Neutl. Geldlotterie, Ziehung 3. August garantiert.**  
**Hauptgew. Mk. 30,000, 6000, 2000 etc. etc.**  
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M., Porto 10  $\frac{1}{2}$ , jede Liste 15  $\frac{1}{2}$ , in allen Losen geschäften, sowie bei dem  
**Generalagent J. Schweikert, Stuttgart.**  
In Calw bei Friseur Bayer.

Am nächsten  
Donnerstag, den  
8. ds., bringe ich  
schöne  
**Belgier**  
**Läuferschweine**  
ins Gasthaus z. Hirsch in  
Calw, wozu Liebhaber höfl.  
einlade.  
**Conrad Däuwel,**  
Schweinehändler.  
Haltepunkt Thalmühle.  
Habe 14 junge fette  
**Gänse**  
zu verkaufen.  
Kauscher.

Ein pünktliches  
**Laufmädchen**  
oder auch ein jüngeres ordentliches  
Mädchen sucht  
Frau Anna Knecht.

Ein ordentlicher  
**Junge,**  
der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei  
gründlich zu erlernen, kann sofort oder  
später eintreten.  
Feinbäckerei Segauer,  
Leopoldstr. Nr. 13, Pforzheim.

Ein jüngeres, fleißiges  
**Mädchen**  
in eine kleine Haushaltung gesucht. Zu  
erfragen bei der Red. ds. Bl.

**Wechselformulare**  
sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Calw. Fruchtpreise am 3. Juli 1897.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Hö- tiger Ver- kauf	Im Hest- gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Bogen des vor. Durch- schnitts- preis	
										M.	S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	50	50	50	—	6 40	6 27	6 20	313 30	—	3
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	40	30	70	45	25	7 50	7 32	7	329 20	—	7
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	42	80	122	95	27	—	—	—	642 50	—	—

Schrammmeister W. Schwämmle.

Die heutige Nr. enthält eine Beilage betr. Altstadt-Rottweiler Geldlotterie, J. Schweikert, Generalagent, Stuttgart.

